

# „Voller Dankbarkeit und Ehrfurcht von den Eindrücken in Tansania“

– ein Reisebericht von Renate Hog –

Fast 14 Tage durften wir mit den Einheimischen in Makete, Tandala, Ilula und Iringa den Alltag miterleben. Herzlich begrüßt wurden wir von den damaligen Gasteltern von Lena Heidel und Isabel Schnekenburger. Zunächst mussten wir auf unseren täglichen Komfort verzichten. Statt fließendem, warmem Wasser aus der Dusche, erledigten wir unsere tägliche Morgen- und Abendroutine im Bad mit einem Kübel Wasser. Statt Toilette mit Spülung gab es ein Steh klo mit einem Becher Wasser zum Spülen. Ein Schock, der aber schnell überwunden wurde.

Täglich wurde für uns auf einer Kochstelle mit Feuer am Boden gekocht und das Essen schmeckte hervorragend. In Makete wurden wir von ca. 150 Kinder empfangen, mit denen wir an drei Tagen Projekte durchführten. Dies waren beispielsweise Gartenarbeit oder Bewegungsspiele wie Springseil und Korbball, wobei der Korbball aus Makramee selbst gebastelt wurde. Bei einem anderen Projekt erklärten wir den Kindern unsere Jahreszeiten, wobei die 5. Jahreszeit "die Fasnacht" nicht fehlen durfte. Mit einer anderen Gruppe von Kindern wurden Interviews durchgeführt und Fotos gemacht, um daraus wieder einen Kalender herzustellen. Dieser Kalender wird demnächst wieder verkauft. Zum Schluss der Projekte stand das traditionelle Fußballspiel an: Erwachsene gegen Schüler. Welch eine Freude für die Kinder, da das Spiel 2:1 für die Schüler ausging.

Wir konnten sehen, wo die Spendengelder hinfließen. In Makete z.B. wird derzeit ein Kindergarten in Eigenregie von Rektor Onesmo und einigen Männern aus dem Dorf gebaut. Im nächsten Jahr können die Kinder dort einziehen. Von unseren mitgebrachten, ausgedienten Klamotten und Schuhen konnten wir zehn der ärmsten Familien aus dem Dorf eine Freude bereiten. Asanta sana, d. h. „Vielen Dank“, hörten wir mehrfach und sahen Tränen in den Augen der Beschenkten. Wir sind demütig geworden. Kleider, die wir nicht mehr tragen, brachten so viel Freude in die Herzen der bedürftigen Familien, bei denen meist ein Elternteil an Aids verstorben war. Das Leben in diesen Hütten konnten wir uns nicht vorstellen. Die Menschen, die uns begegneten, sind arm, aber dankbar und freundlich.

In Tandala besuchten wir eine Schule, bei der das Mittagessen der Schüler vom Verein Asanta sana Tanzania e.V. finanziert wird. Unterwegs besuchten wir noch ein Krankenhaus, das von einem italienischen Orden unterstützt wird. Wie erstaunt waren wir, als ein OP-Arzt mit einer Storz-Mütze aus Tuttlingen an uns vorbei ging. Heimatliche Gefühle.

In Ilula besuchten wir die Schule von Pfarrer Michael, der auf dem Grundstück seines Vaters eine Schule baut. Diese Schule entsteht mit Hilfe der Finanzierung von Asante sana Tanzania e.V. Vor allem für Halbwaisen und Vollwaisen soll durch diese Schule der Zugang zur Bildung geschaffen werden.

Danach besuchten wir ein Kinderheim für Behinderte. Die Kinder freuten sich sehr über die mitgebrachten Luftballons und Süßigkeiten.

Am Sonntagmorgen um 7:00 Uhr stand ein Kindergottesdienst auf dem Programm. Die Kirche war brechend voll mit vielen Kindern und Erwachsenen und die Messe dauerte dreieinhalb Stunden. Es kam uns nicht so lange vor, da viel gesungen, getanzt und gespielt wurde. Nach der Messe wurde traditionell ein Hahn versteigert, den Vroni aus unserer Gruppe ersteigerte. Jakob, wie der Hahn genannt wurde, spendete sie dem Kinderheim.

Eine Safari im Ruaha-Nationalpark und ein paar Tage auf Sansibar brachten uns etwas Erholung bis wir von Sansibar über Dubai zurück nach Frankfurt flogen.

Wir sahen, dass die Spendengelder gut in Bildung für ein besseres Leben, eingesetzt werden. Wir waren alle der Meinung, dass die Hilfe durch Asante sana Tanzania e.V. fortgesetzt werden muss: Für ein besseres Leben in Tansania